

## Auswahl aussagekräftiger Werk-Gottes-Parodien Artikel zur NAK-Unterseite von R. Stieglmeyr, Teil 1/Punkt 3

<https://kirchenreform.jimdo.com/online-aufsätze-und-artikel/religionskritische-artikel/artikel-zur-nak/>

### 3.6.2 Die Parodie neuapostolischer Seelsorge als Gesinnungskontrolle

Der Lukas-Evangelist lässt Jesus in der Jüngerfrage, wer denn der Größte unter ihnen sei, sagen: *„Die Könige führen sich als Herren über ihre Völker auf, und die Mächtigen lassen sich Wohltäter nennen. Bei euch soll es nicht so sein. Im Gegenteil: Der Größte unter euch soll sich auf eine Stufe stellen mit dem Geringsten, und wer in führender Stellung ist, soll sein wie der, der dient.“* (Lk 22,24-26/NGÜ)

Damit werden Dienst und soziale Gleichwertigkeit der Menschen als das tragende Element der ersten Christen angesprochen. Der Dienst am Nächsten in den unterschiedlichen Lebens- und Bedürfnislagen, unabhängig von Stellung, Rang, Status oder Namen. Aus dieser Geschichte dieser frühchristlichen Bewegung heraus hat Kirche vier Legitimations- und Handlungselemente (Näheres in meinem ersten Evangelienband „Apostel + Amt = Kirche Christi?“) entwickelt:

- die Botschaft (kerygma und martyria)
- Gottesdienst und Gebet (leiturgia)
- Soziales Handeln (diakonia) und
- Gemeinschaft (koinonia)

Dabei spiegeln in erster Linie die diakonia und die koinonia jenen Dienst, von dem Jesus hier spricht. Er ist Grundlage für soziales Handeln, Solidarität, Gemeinschaftserfahrung und Gerechtigkeit, die hier ihren Ausgang aber auch ihr Korrektiv finden. In näherer Sicht auf diese Handlungselemente von Kirche obliegt der Gemeinschaft so die Seelsorge (Pastorale) wie auch die Lebenssorge (Caritas) des Einzelnen. Dies sind die eigentlichen Dienste, um die es im Zusammenhang mit Kirche geht.

Im Gegensatz dazu versteht die neuapostolische Geistlichkeit dank ihrer erweckungsgeistigen Herkunft unter dem Begriff des Dienens in erster Linie die Wortverkündigung. Diener und Knechte Gottes im neuapostolischen Jargon sind Amtsträger, die zum Predigtamt erkoren wurden. Im weiteren Umfeld, aber deutlich abgeschwächt, umfasst der Begriff des Dienens auch die Haus-, Alten- und Krankenbesuche und in neuerer Zeit auch Sterbebegleitung o.ä.. Hier nähern sich die Begriffe Dienen und Seelsorge weiter an, wenngleich unter dem Begriff der Seelsorge freilich weiterhin nur die geistlichen Tätigkeiten der ordinierten Amtsträger verstanden werden, da hier plötzlich göttliche Vollmachten in Spiel gebracht werden, die das Glaubensnormalo so nicht leisten kann. Insofern wird in neuapostolischem Denken das spirituelle Element des Glaubens immer vom psychischen Element des Glaubens unterschieden werden.

## Auswahl aussagekräftiger Werk-Gottes-Parodien Artikel zur NAK-Unterseite von R. Stieglmeyr, Teil 1/Punkt 3

<https://kirchenreform.jimdo.com/online-aufsätze-und-artikel/religionskritische-artikel/artikel-zur-nak/>

Überhaupt ist Seelsorge ein Begriff, auf den die Kirchenleitung nach außen vor allem dann rekuriert, wenn es darum geht, wegzukommen von ihrem Sektenimage und sich als Kirche unter Kirchen im ökumenischen Umfeld auf Augenhöhe zu begegnen. Die Binnenbedeutung des Begriffes hingegen ist im Grunde auf die richtige Anwendung, Einhaltung und Verfeinerung der neuapostolischen Glaubenslehre und ihrer jeweils zeitbedingten Gebote begrenzt. Doch was bedeutet dies im Klartext?

Die Fragwürdigkeit des neuapostolischen Seelsorgebegriffs ergibt sich bereits aus obigem Missverständnis des Dienens. Während Seelsorge im christlichen Umfeld jegliche spirituelle Lebenshilfe am und für den Nächsten meint, ohne jegliche Form von konfessioneller Engführung oder gar Beeinflussung, verwechselt die NAK nur allzu häufig Seelsorge mit Missionierung (nach außen) und Apostolisierung (nach innen), weswegen neuapostolische Seelsorge in aller Regel meist dann abrupt abbricht, wo entweder die Rekrutierung aus dem oder die Rückführung in den Schoß der Gemeinde aufgrund beispielsweise eines zu kritischen Denkens etc. für die Kirche gefährlich zu werden droht. Damit reduziert die NAK den Seelsorgebegriff allerdings auf jene Art der Bankberatung, die nur dann bereitsteht, wenn genügend Kohle die Banker glücklich macht, weil nicht der Kunde, sondern in erster Linie die Bank profitieren soll.

Im NAK-Glaubensalltag sieht das dann so aus: *"Wir wollen darauf achten, ja das muss die Grundlage unseres Dienens sein, dass wir den Glauben festhalten, unantastbar soll der Glaube sein: der Glaube an Jesus Christus, der Glaube an die gegenwärtige Offenbarung des Herrn in dieser Zeit und der Glaube an die Zukunft, der Glaube an den wiederkommenden Herrn."* (Stap.-Predigt vom 8. Jan. 2012 in Stendal) Dieser Glaube, [so Stap. Leber an anderer Stelle](#), stünde selbst über aller Nächstenliebe und Barmherzigkeit. Aber diese Art von Seelsorge – auch wenn Lebers Kollege im Amt des Bezirksapostels [Michael Ehrich](#) sie zum '**Markenzeichen**' seiner Kirche deklariert – ist letztlich das Hinein-zwingen der Gläubigen in das Prokrustesbett einer längst dogmatisierten und damit nie hinterfragten Kirchendoktrin, der es um blinde Nachfolge und nicht um das seelische Gedeihen, um Glaubenshörigkeit, aber nicht um Glaubensmündigkeit geht. Hier wie in vielen anderen Situationen zeigt sich das patriarchalisch-autoritäre Kirchen- und Gottesverständnis der Neuapostolischen Kirche.

Ganz im Gegensatz dazu beschrieb schon vor Jahrzehnten der damalige Konzilstheologe Karl Rahner die Seelsorge als das Freimachen der Seele des Menschen zu Gott hin und damit den Mut zur Erweckung des eigentlich Persönlichen. So wie der

## Auswahl aussagekräftiger Werk-Gottes-Parodien Artikel zur NAK-Unterseite von R. Stieglmeyr, Teil 1/Punkt 3

<https://kirchenreform.jimdo.com/online-aufsätze-und-artikel/religionskritische-artikel/artikel-zur-nak/>

Mensch sich in seinen sozialen Fähigkeiten am besten dadurch weiterentwickelt, dass er dosierte Verantwortung übernehmen und an und mit dieser Verantwortung wachsen kann, so muss auch die Seele den Freiraum bekommen, sich selbstständig entwickeln und letztlich in das hineinwachsen zu können, zu was sie von Gott schon vor ihrer irdischen Geburt bestimmt war: zu einem Ebenbild Gottes und Treuhänder seiner Schöpfung (Gen 1,27; 5,1; 9,6).

Dazu, freilich, bedarf es der inneren wie der äußeren Glaubwürdigkeit dessen, der in der Rolle des Seelsorgers auftritt. Leider stellt sich in neapostolischen Gefilden die Frage nach der persönlichen Glaubwürdigkeit nicht, da Seelsorge immer an ein kirchliches Amt gebunden ist und von daher qua göttlicher Vollmacht über jeden Zweifel und jegliche menschlichen Mängel erhaben ist. Wie wenig eine solche Vorstellung die tatsächliche Glaubensrealität widerspiegelt, zeigte der Sozialwissenschaftler Andreas Feige in einem Referat zum Katholikentag 2008 in großer Deutlichkeit:

*„Wo immer Menschen des Rates und der Seelsorge bedürfen, insbesondere in Trauerfällen oder bei eigener schwerer Krankheit, sehnen sich viele von ihnen – oft eher verschämt und nicht offen eingestanden – nach der Dignität des 'ganz Anderen', mithin: des 'Heiligen', das ein Amtsträger im wahrsten Sinne des Wortes verkörpert. Aber ob in solchen Seelsorge-Situationen diese Verkörperung auf der Basis einer katholisch- oder einer protestantisch-theologischen Theorie vom 'Amt' erfolgt, spielt wohl nur für eine minimale Minderheit eine Rolle. Alle kirchensoziologischen Untersuchungen zeigen sehr deutlich dies: zuallererst kommt es auf den (Christen-) Menschen im 'Amtsträger' an. Besonders Krankenhausseelsorger wissen um diese Bedingung für Glaubwürdigkeit. [...] Denn das 'Geheimnis des Amtes' reicht immer nur so weit, wie die das Amt ausfüllenden Menschen glaubwürdig sind – oder anders akzentuiert: sich des Glaubens als würdig erweisen auch für die, die auf der Suche sind. Und ein solches Geheimnis ist eben genau nicht der Ausfluss nur einer bestimmten theologisch-konfessionellen Position bei der Begründung des 'Amtes'.“*

In einer Erweiterung dieser Perspektive, die vor allem das neapostolische Kirchen- und Glaubensverständnis betrifft, hat der katholische Systemkritiker Rupert Lay noch auf den Zusammenhang zwischen systemischer Beherrschung der Gläubigen und jesuanischer Befreiung in der Seelsorge hingewiesen: *„Sicherlich geschieht Seelsorge im Dienst an Menschen. (...) Dennoch gibt es nicht wenige Menschen im kirchlichen Dienst, die zu Systemagenten geworden sind. Sie befolgen unkritisch kirchliche Weisungen: Gebote wie Verbote. Das wäre ja nicht sonderlich besorgniserregend, wenn*

## **Auswahl aussagekräftiger Werk-Gottes-Parodien** **Artikel zur NAK-Unterseite von R. Stieglmeyer, Teil 1/Punkt 3**

<https://kirchenreform.jimdo.com/online-aufsätze-und-artikel/religionskritische-artikel/artikel-zur-nak/>

*sie – zumeist Amtsinhaber in der Kirche – nicht anderen eben dieses Joch auch noch auferlegen möchten. Solch ein Verhalten kirchlicher Systemagenten führte in der Kirche zu einem horizontalen Schisma. Auf der einen Seite die 'Agentenkirche' (die Jesus ganz sicher nicht gründete), auf der anderen Seite die der Glaubenden. Zwischen beiden Kirchen besteht heute kaum noch ein fruchtbarer Zusammenhang.“ (Ketzer, Dogmen, Denkverbote, S.74f.)*

Dieser immer größer werdende Spalt zwischen der Agentenkirche und der Kirche der Gläubigen, zwischen neuapostolischem Verständnis von Seelsorgedienst und den tatsächlichen Bedürfnissen der gläubigen Seelen, ist einer (wenn nicht) der Haupt-Auslöser eines beständig fortschreitenden Schrumpfungsprozesses. Ob er gesund macht, sei dahingestellt. Gedacht war er, um Ruhe in die Gemeinden zu bringen; jene stille Friedhofsruhe, die in erster Linie darin besteht, keine andere Meinung mehr zulassen zu müssen – eines der Hauptanliegen neuapostolischer Seelsorgekunst.

Nun wurde daraus ganz offensichtlich ein Eigentor, denn die so geglaubte Ruhe eines Gesundshrumpfens – BAP Brinkmann 2011 in Herne: „*Wo etwas weniger wird, wird es umso wertvoller...!*“ – wurde erkaufte für die Unruhe, welche die zahlreichen Schließungen der Glaubensheimat für die Gläubigen unweigerlich nach sich zieht. Letztlich zeigt sich ja gerade an diesen Gemeindeschließungen wie wenig die neuapostolische Geistlichkeit von wahrer Seelsorge versteht. Denn mit dem Entzug der Glaubensheimat, durch den sich übrigens die Zahl der Seelsorger für die Gläubigen ja keineswegs erhöht, wird den Gläubigen im wahrsten Wortsinn der Glaubensboden unter den Füßen weggezogen.

Dafür verändert sich das Umfeld, was vor allem auf dem Rücken der älteren Geschwister ausgetragen wird, da man einen alten Baum nicht so einfach verpflanzen kann. Man verprellt damit also just jene Geschwister, die am meisten Entbehrungen und Opfer auf sich genommen hatten, um die Kirche zu dem zu machen, was sie bis in die 1980er Jahre war – eine noch wachstumsgetragene Kirche mit blühenden Gemeinden. Wohl nichts zeigt deutlicher den tatsächlichen Mangel an echter Seelsorge und damit am Dienst am Menschen als das Verblühen zahlloser Gemeinden, die – in der Kugelschreiberanalogie von BAP Nadolny – um schnöden Gewinns willen (man beachte die Immobiliengewinne der Kirche) in den geistigen Papierkorb entsorgt werden. Just damit jedoch werden die Begriffe von Dienen und Seelsorge konterkariert und dienen bestenfalls noch als Alibi für ein kirchliches Amt, das jeden Bodenhaftung und lebensstaugliche Glaubwürdigkeit verloren hat.